

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

Paläographie – Aktenkunde – Archivalische Textsorten, von Hans Wilhelm Eckardt, Gabriele Stüber und Thomas Trumpp, Verlag Degener, Neustadt a. d. Aisch 2005, 276 Seiten, Euro 19,80 (= Historische Hilfswissenschaften bei Degener, Band 1)

Wer seine Kenntnisse alter Handschriften und der Aktenkunde erweitern will, wird an diesem Leitfaden ein geeignetes Lehr- und Übungsbuch und auch wichtige Hinweise für Quellenpublikationen finden. Unter dem Grundsatz „Das exakte Lesen ist die Grundvoraussetzung einer jeden Texterschließung“ wird anhand von 50 Beispieltexen aus sechs Jahrhunderten eine Kombination von Schriftgeschichte, Transkription, Aktenkunde und Regestentechnik geboten. Dazu werden neben einer kurzen Darstellung der Schriftentwicklung paläographische Transkriptionsempfehlungen, Editionsrichtlinien sowie Grundzüge der Regestierung (Zusammenfassung des wesentlichen Textinhalts) erläutert. Die als Lese- und Übungsproben ausgewählten Archivalien enthalten u.a. Urkunden, Kanzleischreiben, notarielle Beglaubigung, Ministerialverfügung, Kabinettsordre, Kaisererlaß, Amtsbuchartikel, Sitzungsprotokoll, Scharfrichterrechnung, Polizeibericht, Chronikauszug, Kirchenbuch-Taufregister, Ehevertrag, Testament, Schulzeugnis, Tagebucheintragung, Liebesbrief bis hin zum Goethe-Gedicht, also amtliche und private Schriftstücke, denen nicht nur Historiker und Archivare, an die sich das Werk vornehmlich richtet, sondern auch der Familiengeschichtsforscher bei der Texterfassung seiner Quellen begegnen kann. Jeder Mustertext wird mit Regest, Quellenbeschreibung, Schrifthinweisen und sorgfältiger Transkription kommentiert. Über gelegentliche kleine Lese- bzw. Übertragungsfehler (so S. 172, 198, 214, 250) und ein Zeilenvertauschen (S. 168 Z. 28/29) wird man bei der Fülle des dargebrachten Stoffes hinwegsehen. Wichtige Arbeitshilfen sind ein Verzeichnis gängiger Abkürzungen sowie eine Auflistung historischer Titel und Anreden. Eine Bibliographie weiterführender Literatur rundet das empfehlenswerte Buch ab.

Zieh aus deines Vaters Hause, Die Lebenswanderung des Pädagogen **Johannes Ramsauer** im Bannkreis Pestalozzis, von Peter Ramsauer, Verlag Isensee, Oldenburg 2005, 334 Seiten, Euro 24,80.

Die aufgrund von Tagebüchern, Erinnerungen und Briefen anschaulich von seinem Urenkel geschriebene Biographie ist dem aus der Schweiz stammenden Johannes Ramsauer (1790-1848) gewidmet, der als zehnjähriger Zögling in das Erziehungsinstitut des großen pädagogischen Reformers Pestalozzi kam und dort bald als Junglehrer, dann Oberlehrer, später auch als dessen Privatsekretär und engster Mitarbeiter jahrelang tätig war. Nach einem kurzen Zwischenspiel in Würzburg ging Ramsauer 1817 nach Stuttgart, um die dort bei ihrem Stiefvater, dem württembergischen König, lebenden oldenburgischen Prinzen Alexander und Peter zu erziehen und ihnen Unterricht zu erteilen. Als nach dem Tode ihrer Mutter die Prinzen 1820 zu ihrem Großvater Herzog Peter Friedrich Ludwig nach Oldenburg übersiedelten, wurde auf deren Wunsch Ramsauer weiterhin als ihr Prinzenzieher engagiert, später auch der großherzoglichen Prinzessinnen Amalie und Friederike sowie des Erbgroßherzogs Peter. So wurde Ramsauer ab seiner zweiten Lebenshälfte in Oldenburg ansässig. Eingehend wird seine Tätigkeit als Lehrer für Rechnen, Zeichnen, Formenlehre (Geometrie und Perspektivenlehre), Turnen (Gymnastik), später auch Geographie dargestellt und seine pädagogischen Erfahrungen im Umgang mit den ihm anvertrauten Fürstenkindern geschildert, die er im pestalozzischen Sinn mit dem Geist der Liebe und Wärme ausbildete. Daneben hatte er 1821 eine Mädchenschule gegründet und unterrichtete später auch an einer Knabenschule sowie an einer Handwerkerschule. Ebenfalls erlebt man Ramsauer als Autor pädagogischer und biographischer Bücher sowie als Familienvater und Christ. Obwohl zu den ersten und wichtigsten Pestalozzianern gerechnet, blieb der bescheidene und zurückhaltend lebende Ramsauer in Oldenburg ein Außenseiter und Fremdling, wurde aber von seinen Schülerinnen und Schülern geliebt und verehrt. Durch eine schier unübersehbare Nachkommenschar lebt indessen sein Name in seiner Wahlheimat und außerhalb bis in die Gegenwart zahlreich weiter. Seine Lebensgeschichte verdient in weiten Kreisen gelesen zu werden.

Büsing

